

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 13 (1937)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Schweizerische Himalaja-Expedition 1936  
**Autor:** Heim, Arnold  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-751651>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Blick auf das Heilige Land. Halbwüste Kalklandschaft in Palästina, östlich von Bethlehem, wo durch Herauswittern der tonigen Lage jede härtere Bank des Kreidekalkes als Rippe hervortritt.

*En terre sainte. On croirait plutôt à une vision infernale ! A l'ouest de Bethléem s'étend une contrée désertique de dunes crayeuses.*

Die Mitglieder der Schweizer Himalaja-Expedition 1936. Von links nach rechts: der bekannte Schweizer Alpinist Werner Weckert, Prof. Dr. Arnold Heim, der Expeditionsleiter, und der junge Geologe Dr. August Gansser. W. Weckert erkrankte kurze Zeit nach der Ankunft im Himalaja an einer Blinddarmentzündung, mußte im britischen Militärhospital von Raniket operiert werden und vorzeitig die Rückreise antreten.

*Les membres de l'expédition suisse 1936, à l'Himalaya. De gauche à droite: l'alpiniste bien connu, Werner Weckert; le Professeur Arnold Heim, chef de mission et le jeune géologue Dr August Gansser. Weckert, lors de l'arrivée de l'expédition à pied d'œuvre, fut victime d'une crise d'appendicite. Opéré à l'hôpital britannique de Raniket, il dut rentrer au pays avant l'expédition.*

Photo Hans Staub

# Schweizerische . . .

Wir freuen uns, den Lesern der ZI in der heutigen und in den vier nächstfolgenden Nummern, als erste und einzige Schweizer Bilderzeitung die Aufnahmen Professor Heims von seiner erfolgreichen Forschungsreise in den Himalaja zeigen zu können.

Die Redaktion.

## *L'expédition suisse 1936 dans l'Himalaya*

La «Z I» est heureuse de présenter à ses lecteurs — dans ce numéro et les 4 livraisons suivantes — l'exclusivité qu'elle s'est réservée: L'expédition suisse, 1936, dans l'Himalaya. Cette mission avait, avant tout, pour but de poursuivre des recherches géologiques et scientifiques dans ce massif central de l'Himalaya qui est encore presque totalement inconnu, car il ne se trouve pas sur la route de ceux qui vont tenter l'assaut de l'Everest. La plus longue, plus haute et plus jeune chaîne de montagnes du globe présente, quant à sa formation, une certaine analogie avec nos Alpes. Mais tandis que chez nous, les neiges éternelles commencent à 2500 mètres, à la même altitude dans l'Himalaya, la nature déploie de prodigieuses forêts tropicales. L'expédition suisse est partie pour les Indes par avion. Elle a survolé la Palestine et le Golfe Persique dont nous vous présentons aujourd'hui des photographies. Au troisième jour de vol elle atterrit à Jodhpur, puis prit le train en direction de Bénarès.





Blick auf die Gegend südlich von Gaza in Palästina. Frische Erosion zerstört die gepflanzten Felder von Westpalästina, die sonstig verzweigten Rinnen greifen nach jedem schweren Regen etwas weiter rückwärts.

*A l'ouest de Gaza (Palestine). De récentes érosions dévorent dans les champs ces villages pilafors. Après chaque pluie torrentielle, ces rumeurs se développent.*

Blick aus 3000 Meter Höhe auf die gelben Wüsteninseln und Halbinseln der Straße von Hormuz im Persischen Golf. Einheimische Gebirgsketten von denen nur noch die Grate aus dem Meer herausragen. Hier liegt die iranische Gebirgskette über den Persischen Golf nach Arabien hinüber.

*Une vue prise à 3000 m. d'altitude des îles et presqu'îles désertiques du Golfe Persique. Ces îles sont les vestiges de montagnes disparues, de la chaîne qui, jadis, reliait l'Arabie à l'Iran par le Ras el Djebel.*



Ein Diapyr am Persischen Golf aus 3000 Meter Höhe. «Diapyre» nennt man die an Lavengüsse erinnernden Auswüchsen von plastischen Schichtbildungen, namentlich paläozoischen bunten Tonen mit Salz und Gips aus großer Tiefe. Dieser Diapyr, der aus 3000 Meter Höhe aussieht wie ein Kuhfädchen, hat eine Breite von 3 Kilometern.

*Un diapyre de 3000 mètres de haut sur le Golfe Persique. Les «diapyres» sont des éruptions de lave solidifiée. Ce dont on ne peut se rendre compte, sur cette photographie, sont des merveilleuses couleurs de cette curieuse formation géologique.*

## 1. Flugreise nach Indien

Diejenigen Leser, die nur auf sensationelle Erstbesteigungen eingestellt sind, mögen von den folgenden Berichten enttäuscht werden. Denn die erste schweizerische Himalaja-Expedition hatte sich vor allem eine wissenschaftliche, geologische Untersuchung im Zentralen Himalaja zur Aufgabe gestellt. Dieser Gebirgsteil war zum Teil noch völlig unbekannt, denn die ersten Expeditionen waren lediglich vom Gedächtnis der alten Indien im Osten aus, oder aber durch das Land im fernen Nordwesten. Das größte, höchste und jüngste Gebirge unserer Erde sollte auf seinen Bauplan studiert werden im Vergleich zu unseren etwas älteren Alpen. Das Zustandekommen unserer ersten schweizerischen Himalaja-Expedition ist vor allem der großzügigen Unterstützung durch unsere Akademie und der Schweiz Naturforschenden Gesellschaft zu verdanken, sodann aber auch verschiedensten Gesellschaften und privaten Gönner, die in dem in Vorbereitung stehenden Projekt großherzig investierten. Die ersten Berichte aus dem Himalaja bringen Episode kühler touristischer Leistungen in Eis und Schnee. Aber bevor man in jene hohen Gletschergebiete gelangt, muß im zentralen Himalaja eine 60—80 km breite Zone eines weiligen Vorgebirges queruert werden. Es ist bewaldet, wo der Wald nicht durch Feuer zerstört ist, und locket besiedelt von Indern sowie von Bhota's, einem mongolischen Bergvölklein. Diese oft lieblichen Berggegenden mit ihren Menschen sollen hier nicht übersehen werden. Die Reise begann am 15. April nach Indien im März 1936 brachte uns herzliche Empfehlungen in die Strukturen der wüstehaft kahlen Randgebirge Asiens. Während die Geschäftstreisenden in den untergecklappenen Lehnsstühlen schliefen, waren wir zwei Geologen, Dr. Ang. Ganster und ich, ununterbrochen an der Arbeit mit beobachteten, notierten, skizzieren und photographierten. Denn ich hatte schon Monate im Voraus für den wissenschaftlichen Zweck unserer Expedition die besondere Erlaubnis zum Photographieren bei der Regierung der überfluteten Länder erhalten. Trotzdem war es diese Art der Arbeit, die uns die ersten Ergebnisse der metrisch geschlossenen Fensterscheiben mit ihren Reflexen und der Flügel, die beim «Douglas» einen großen Teil der Aussicht verdeckten. Auf der ganzen Erde gibt es wohl für den Geologen kaum einen schöneren Einblick in den Bau der Erdkruste, als ihn der Flug über dem Ostrand des Persischen Golfs bietet. Denn hier können nicht nur die jung gestauten,



In der heiligen Stadt Benares am Ganges suchte auch der Geologe Ganster mittwoch zwischen frischen Hindupilgern nach einer Kopie einer Reinigung in dieser teilweise Schmutzigen. *Dans la ville sainte de Bénarès. Le géologue Ganster veut, purifier son corps dans les eaux sacrées du Gange.*



Hilige Krokodile in einer Oase bei Karadi (Indien), wo diese faulen Bestien mit großer Sorgfalt gehätschelt und gefüttert werden.

*Objets de la plus grande vénération, les caïmans sacrés se vantent dans la jungle d'une oasis près de Karadi.*

# ...Himalaja-Expedition 1936

BILDBERICHT VON PROF. ARNOLD HEIM